

**Podoscypha multizonata (Berk. & Br.) Pat.
bei Dessau (Bezirk Halle, DDR) gefunden**

H. J a h n (Detmold) und K.-H. M ü l l e r (Vockerode)

Podoscypha multizonata gehört zu den „gestielten stereoiden Pilzen“, das sind aufrecht wachsende, mehr oder weniger deutlich gestielte, meist spatel-, fächer- bis kreiselförmige Basidiomyceten mit glattem Hymenium, eine in unseren Breiten nur mit wenigen Arten, aber in tropischen Gebieten reicher vertretenen Gruppe. Nach heutiger Auffassung ist sie mit *Stereum* und seinen Verwandten (*Stereaceae* emend. Parm.) nicht näher verwandt, und noch weniger mit den teilweise habituell ähnlicheren *Thelephora*-Arten (*Thelephoraceae*). *Podoscypha* Pat. wird heute zusammen mit *Cotylidia* und einigen wenigen weiteren, fast ausschließlich tropisch-subtropischen Gattungen zur Familie *Podoscyphaceae* Reid gestellt. In der Monographie über die „gestielten stereoiden Pilze“ von D. A. Reid (1965) umfaßt die emendierte Gattung *Podoscypha* etwa 30 Arten mit einigen Varietäten, die über die ganze Welt verstreut fast nur in tropischen oder subtropischen Räumen vorkommen. *Podoscypha multizonata* ist die einzige in Europa vertretene Art. Ihre Verbreitung ist sehr merkwürdig: fast alle bekannten Funde stammen aus England, außerhalb der Britischen Inseln ist sie sehr selten, wenige weitere als richtig bestimmt angegebene Einzelfunde stammen aus der Tschechoslowakei (V e l e n o v s k ý) und Frankreich (Bourdot & Galzin). Eine Fundangabe von Britzelmayer (1887, aus Bayern) bezieht sich nach der Abbildung und den größeren Sporen auf die entfernt ähnliche *Cotylidia pannosa* (Sow. ex Fr.) Reid (fide Reid). Der einzige außereuropäische Fund von *P. multizonata* stammt aus der asiatischen, fernöstlichen UdSSR, wo der Pilz 1961 von E. Parmasto gefunden wurde (zit. bei Reid).

Es war daher eine große Überraschung, als sich ein Fund mehrerer großer Fruchtkörper 1974 und 1975 von K.-H. Müller (im folgenden mit „M.“ bezeichnet) bei Dessau, die erst für eine *Thelephora*-Art gehalten wurden, aber keine warzigen Sporen hatten, bei der Bestimmung durch H. Jahn (im folgenden mit „J.“ bezeichnet) als diese seltene Art herausstellte. Dies ist der erste Fund innerhalb des deutschen Sprachgebiets (DDR, BRD, Österreich, Schweiz). Wir bringen im folgenden eine kurze Beschreibung mit einigen Bildern, wobei die habituellen Angaben von J. und M. stammen, die mikroskopischen von J. und die ökologischen und phänologischen Daten von M. Benutzt wurde die ausführliche Beschreibung von Reid (1965: 206—211), auf die hier für weitere Auskünfte verwiesen wird. Unserem Freund K. Herschel danken wir für das Photo des frischen Fundes von 1974 (Abb. 1), bei dessen Betrachtung verständlich wird, warum der Pilz zunächst für eine *Thelephora* gehalten wurde!

Beschreibung

P. multizonata bildet rosettige Sammelfruchtkörper, die 8—14 cm Durchmesser haben können; aus gemeinsamer, amorpher oder knolliger Basis erhe-

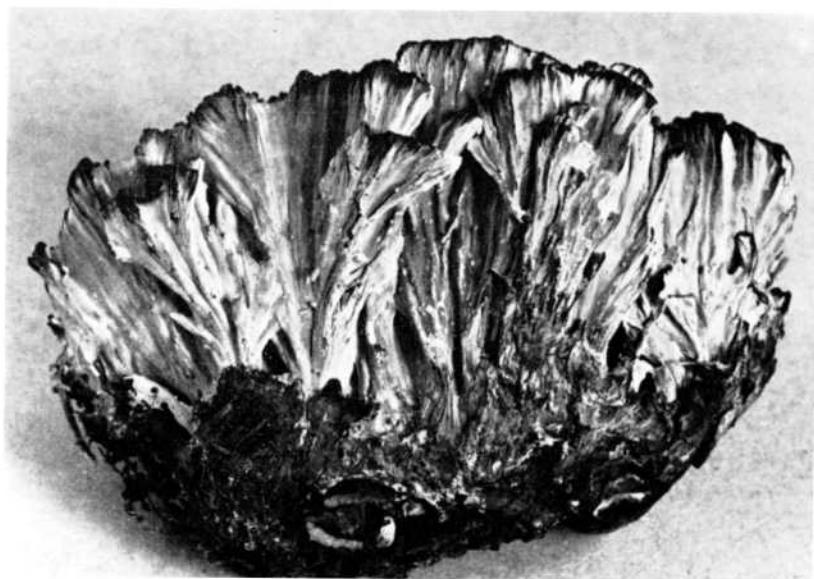
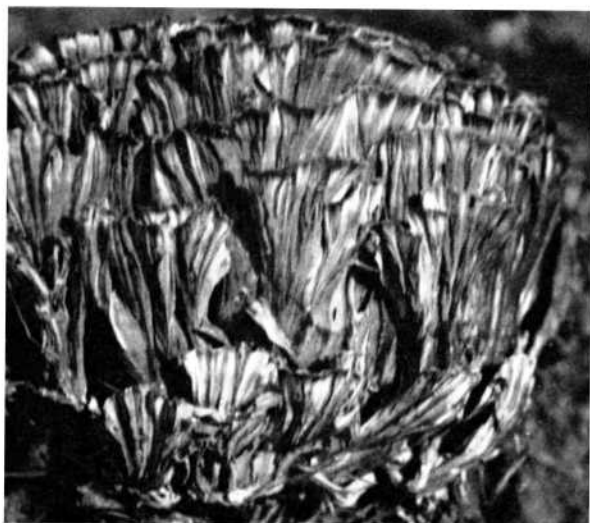


Abb. 1 und 2. *Podoscypha multizonata* (Berk. & Br.) Pat., leg. K.-H. Müller bei Dessau (DDR). — Abb. 1 (oben): frischer Sammelfruchtkörper vom 31. VIII. 1974, von der Seite und von oben, phot. K. Herschel, Abb. 2 (unten): getrockneter Fruchtkörper vom 12. X. 1975, seitlich und von unten, die gemeinsame Basis zeigend, phot. H. Jahn.

ben sich zahlreiche \pm deutlich gestielte, spatel- bis fächerförmige, oben meist radial-verbreiterte, am Rande krenulierte Fruchtkörper 4—8—12 cm hoch, unten in der Stielregion eng verwachsen, oft auch seitlich verwachsen, in geringem Abstand blattartig hintereinander gestaffelt ähnlich den Blütenblättern einer weit geöffneten, gefüllten Rose. Nach Reid bilden sich manchmal auch nur 1,5 cm hohe, amorphe Massen.

Oberseite (nach innen gerichtet, steril) glatt oder durch lockere Oberflächenhyphen feinst faserig, matt, aber mit radialen, erhabenen Längsfalten oder manchmal scharfen Kammleisten, besonders nahe dem krenuliert-gezähnelten oberen Rand, frisch manchmal fleischrötlich, sonst rosa-bräunlich bis bräunlich-rotweinfarbig, der wachsende obere Rand weißlich, trocken wenig verändert, meist etwas gedunkelt.

Außenseite (vom Hymenium bedeckt) frischer Stücke glatt, aber mit meist nur wenig erhabenen radialen Rippen, lederig-fleischfarbig, oft mit aschgrauem Anflug, in Falten oft heller, an Druckstellen schwärend, besonders am wachsenden Rande, trocken etwas dunkler, stellenweise mit bräunlichen oder graulichen Tönungen, aber der rötlich-fleischfarbene Ton meist noch erhalten; auch verwaschen-gezont.

Fleisch von lebenden Pilzen in Hut und Stiel gezont (Reid). Hyphensystem dimitisch; aus dünnwandigen, verzweigten, 3—6 μm breiten generativen Hyphen mit großen Schnallen an den Septen, zum Stiel hin wenigstens teilweise, abwärts zunehmend sklerifiziert mit dicken Wänden bis fast voll; Skeletthyphen 4—6,5 μm breit, unverzweigt, sehr dickwandig, fast voll, mit stark lichtbrechenden Wänden. Unten an der Stielbasis auch stark gebogene, verzweigte, an Bindehyphen erinnernde Elemente. Hymenium „sich verdickend“, d. h. allmählich weiterwachsend (thickening hymenium), an der Basis der Frk. nach Reid manchmal bis 400 μm Breite erreichend; ohne Zystiden, aber mit vielen ungleich langen und ungleich dicken Gloeozystiden, die bisweilen das Hymenium überragen und oben verschmälert oder verdickt und im unteren Teil verbreitert sein können; Hymenium mit eingeschlossenen Sporen und Öltropfen der Gloeozystiden (Abb. 3 c). Basidien keulenförmig, 2—4sporig. Sporen fast kugelig bis breit ellipsoid (Fig. 3 b), bei dem von J. untersuchten, noch nicht voll ausgewachsenen Exemplar meist 4,5—5,5 x 3,6—4,3 μm (nach Reid 4,75—6,2 x 3,75—4,75 μm), glatt, oft mit großem, fast ausfüllenden Öltropfen (Vorsicht: Sporen nicht mit kugeligen, frei umherschwimmenden Öltropfen aus angeschnittenen Gloeozystiden verwechseln!), mit hyalinen, inamyloiden, indextrinoiden, acyanophilen Wänden. Auf der Hutoberfläche meist parallele Hyphen, ohne Pelliculabildung, aus denen sich zerstreute, zylindrisch-keulenförmige, oft ungleich dicke Gloeozystiden („Pileogloeozystiden“) erheben (Abb. 3 a, b).

Mikroskopisch ist der Pilz demnach gekennzeichnet durch dimitisches Hyphensystem mit Skeletthyphen, ein „thickening hymenium“ mit vielen Gloeozystiden, kugelig-ellipsoide Sporen um 4,5—6 x 3,6—4,5 μm sowie als ganz spezifisches Kennzeichen Pileogloeozystiden.

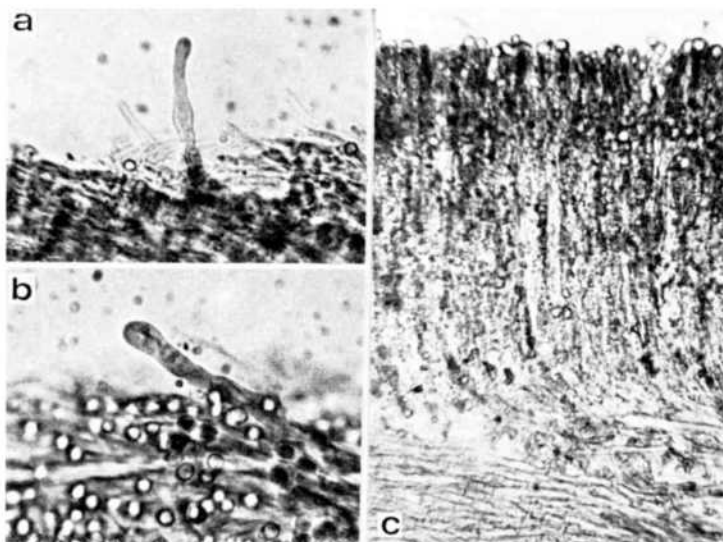


Abb. 3. *Podoscypha multizonata*: a und b Pileogloezystiden der Hutoberseite bei b außerdem deponierte Sporen; c Hymenium, sich verdickend, mit eingeschlossenen und auf den Basidien sitzenden Sporen, sowie Gloezystiden (dunkel gefärbt). Phot. H. Jahn.

Ökologie

Der Fundort liegt in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) in Dessau, Ortsteil Waldersee, im Park „Luisium“, ca. 2,5 km NO von Dessau. Das Gebiet liegt in ca. 59 m Höhe ü. d. M. im Mündungsgebiet der Mulde in die Elbe und wird gelegentlich bei sehr starkem Hochwasser überflutet, in einer parkartig umgewandelten ehemaligen Auenwaldlandschaft mit vielen einheimischen und ausländischen Baumarten. Die Fundstelle liegt in einer Dreiergruppe von alten (gepflanzten) Buchen (*Fagus silvatica*) etwas außerhalb des eigentlichen Parks an dessen N-Seite in lockerem Baumbestand; in der Nachbarschaft wurden notiert *Quercus robur*, *Fraxinus excelsior*, *F. pennsylvanica*, *Carpinus betulus*, *Salix alba*, *Crataegus sp.*, *Aesculus hippocastanum*. Die Fruchtkörper wuchsen an 3 Stellen um eine dieser Rotbuchen herum (Stammdurchmesser 110 cm) am Erdboden, aber dicht an den Wurzelanläufen, so daß sie mit der Rinde verklebt waren; eine Verbindung mit dem Holz ist sehr wahrscheinlich. Dies stimmt mit der Angabe bei Reid überein: „Am Boden, wahrscheinlich von vergrabenen Holz oder Baumwurzeln aus wachsend“.

Phänologie

Der Erstfund von M. wurde am 31. 8. 1974 gemacht; er fand damals 3 Frk., von denen zwei schon weitgehend erwachsen waren, bei einem wurden 8 cm Höhe gemessen. Am gleichen Tage des folgenden Jahres, also am 31. 8. 1975 wurde der Standort wiederum aufgesucht, M. fand zwei Frk., die auf

den Zentimeter genau auf den gleichen Plätzen wie ihre Vorgänger wuchsen, diesmal aber noch sehr klein, nur 2 cm hoch. Bei einem späteren Besuch am 12. 10. 1975 war ein neuer Frk. (vgl. Abb.2) nachgewachsen, er erhob sich 4,5 cm über den Boden, war 14 cm lang und 10 cm breit und wog frisch 200 g. Ein 1974 am Standort verbliebener Frk. wurde über den Winter vollkommen schwarz und unansehnlich, war aber im Frühjahr 1975 noch nicht verfault und immer noch von zäher Konsistenz. Nach diesen wenigen bisherigen Beobachtungen darf man vermuten, daß die Vegetationszeit etwa von Anfang August bis Oktober dauert.

Verwechslungsmöglichkeiten

Thelephora-Arten, z. B. die entfernt ähnliche *T. anthocephala*, haben tief gelappt-zerschlitzte Einzelfruchtkörper und braune, eckig-warzige Sporen. *Cotylidia pannosa* (Sow. ex Fr.) Reid hat weißlich-schmutzgelbliche Fruchtkörper, die meist kleiner bleiben, monomitisches Hyphensystem, einfache Septen (d. h. keine Schnallen) an den Hyphen, sowie lange, breit-zylindrische, die Basidien weit überragende Zystiden, jedoch keine Gloeozystiden, und $6 - 8,5 \times 3,5 - 4 \mu\text{m}$ große Sporen (Abb. vgl. bei Eriksson & Ryvar den, Vol. 3, Fig. 117).

Summary

Podoscypha multizonata (Berk. & Br.) Pat. has been found for the first time in Germany, at Dessau, near the river Elbe, in the German Democratic Republic ($51^{\circ} 50' 05''$ N and $12^{\circ} 14' 54''$ E). Several large fruitbodies were observed in a park at the base of an old living trunk of *Fagus sylvatica*, from August to November 1974 and 1975. The fungus is very rare in continental Europe and Asia, most collections have been made in England.

Literatur

- Bourdot, H. & A. Galzin (1928): Hyménomycètes de France. Sceaux.
Eriksson, J. & L. Ryvar den (1975): The Corticiaceae of North Europe, vol. 3. Oslo.
Reid, D. A. (1965): A Monograph of the Stipitate Stereoid Fungi. Beih. zur Nova Hedwigia 17. J. Cramer.